Nr. 70. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 11. Februar 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 10. Februar.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 10. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Post-Etats wird fortgesetzt. Die Kommission hat die im Etat beantragte Umwandlung der einen von den 3 Direktorstellen (mit 15 000 Mark Gehalt) in eine Unterstaatssekretär-Stelle (mit 20 000 Mark) gestrichen.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) führt zunächst kurz aus, daß und weshalb sich dieser Beschluß der Kommission rechtfertige, und bringt sodann die Sprache darauf, daß den Postassistenten die Sekretär-Karriere verschlossen sei. Unter den Assistenten herrscht deshalb große Gährung. Es möge deshalb von dem Direktor, welcher die Personalangelegenheiten zu bearbeiten habe, erwogen werden, ob es nicht an der Zeit ist, das Reglement in dieser Beziehung zu ändern. Dadurch, daß so häufig Assistenten vertretungsweise als Sekretäre arbeiten, ist doch schon anerkannt, daß erstere Kategorie der letzteren ebenbürtig ist. Dazu kommt noch die Ungleichheit, daß den Militäranwärtern unter den Assistenten das Aufrücken in Sekretärstellen gestattet ist, allen anderen Assistenten nicht. Weshalb nicht? Die Unzufriedenheit darüber ist groß. Nicht der Postassistenten-Verband ist die Ursache der Unzufriedenheit, vielmehr die Unzufriedenheit der Assistenten ist die Ursache der Gründung dieses Verbandes! Ich selbst habe früher als Gymnasiallehrer Manchem zur Ergreifung der Postkarriere gerathen. Ist aber das Aufrücken strebsamer Menschen — und solcher befinden sich viele unter den Assistenten — unmöglich, so kann man mir geradezu Vorwürfe machen, solchen Rath ertheilt zu haben. Der Assistentenverband verdient durchaus eine wohlwollende Beurtheilung. Trotzdem hat die Postverwaltung kein Mittel unversucht gelassen, um den Verband im Keime zu ersticken. In Frankfurt a. M. hat der Oberpostdirektor einen Erlaß zirkuliren lassen, wonach alle Assistenten sich zu erklären hätten, wie sie zum Verbande stehen. Der dortige Verein hat sich geweigert, dem Erlaß Folge zu geben. Der Erlaß —

Präsident v. Levetzow: Es geht aber doch nicht, hier Alles das bei diesem Titel zur Sprache zu bringen, was zum Ressort der Direktoren gehört.

Abg. Müller: Dann werde ich hier abbrechen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) versichert dem Abg. Schönlank gegenüber, Deutschland könne froh sein, einen solchen Chef des Reichspostwesens zu haben, wie Stephan sei. Derselbe finde im ganzen Auslande Anerkennung. Auf die sonstigen Ausführungen Schönlanks wolle er jetzt nicht eingehen.

Abg. Gröber (Zentr.) erblickt in der Unterstaatssekretär-Frage keine Organisations-, sondern nur eine Gehaltsfrage. Es empfehle sich daher, entsprechend dem Beschlusse der Kommission, die Mehrforderung von 5000 Mark abzulehnen. Er habe aber nach die fernere Bitte an das Haus, auch die im Etat vorgeschlagene und von der Kommission gebilligte Umwandlung der Stelle eines Hülfsarbeiters in eine Stelle eines vortragenden Rathes abzulehnen, denn beim Reichspostamt seien ohnehin schon — im Verhältniß zu der Zahl der Hülfsarbeiter — viel mehr vortragende Räthe angestellt, als z. B. beim Reichsamt des Innern und anderen Reichsverwaltungen.

Staatssekretär v. Stephan: Ich weiß sehr wohl, daß die Ablehnung der Unterstaatssekretärstelle sich nicht gegen meine Person richtet, obwohl ja auch gestern wieder gegen meine Verwaltung lebhafte Angriffe gerichtet worden sind. Hat man mir doch gestern selbst die schwäbische Postverwaltung als Muster vorgehalten. Aber wenn auch die Ablehnung der Unterstaatssekretär-Stelle nicht gegen meine Person geht, so hören wir, wie in der Iphigenie Thoas „aus Allem nur das Nein". Es handelt sich hier in der That nicht um eine Gehaltsfrage, wenn man auch sagt, wir sehen in diesem Falle mehr auf das Geld, als auf die gute Behandlung. (Heiterkeit.) Es handelt sich hier um eine Organisationsfrage. Der Unterstaatssekretär soll den Chef unterstützen in der Leitung der Geschäfte, er soll die Entscheidungen vorbereiten. Wir wollen keine Zersplitterung, ich will vielmehr die Synthesis, das Deduktive, das Zentralisiren. Wenn einmal ein Vakuum eintritt, was dann, wenn nicht ein Unterstaatssekretär da ist? Ich sage damit nicht, daß nur der Unterstaatssekretär der Nachfolger des Staatssekretärs werden muß. Dieser kann ja aus der Mitte der verehrten Herren genommen werden. Aber der Unterstaatssekretär liegt hier im Interesse eines richtigen Konservatismus. Redner verbreitet sich dann über den gestiegenen Umfang der Post- und Telegraphenverwaltung. Dazu komme die ihm seit 1877 unterstellte Reichsdruckerei, seit 1880 das Fernsprechwesen. Er sei überzeugt: hätte er früher den Unterstaatssekretär gefordert, wäre ihm derselbe gewiß bewilligt worden. Später seien seiner Verwaltung auch die Arbeiten aus Anlaß der sozialpolitischen Gesetzgebung aufgehalst worden, und endlich der umfangreiche Mechanismus mit den Kolonien hinzugekommen einschließlich des Postdampfschiffswesens. Die Post sei jetzt ein großes internationales Kulturinstitut. Auch ein großes Bankinstitut sei sie geworden. Die Zahl der Postanweisungen allein sei so gewachsen, daß der Jahresumsatz 6000 Millionen Mark betrage. Erst heute früh wieder habe er einen Vertrag über den Postanweisungsverkehr mit Neu-Süd-Wales abgeschlossen. Auch an den Umfang des Postbauwesens, des Gesammtabrechnungswesens erinnert Redner. Das Alles zu beherrschen, sei keine leichte Aufgabe. Auch im Bundesrathe hätten anfänglich Bedenken gegen den Unterstaatssekretär bestanden, nach genauer Prüfung aber sei letzterer vom Bundesrathe einstimmig zugestanden worden. Irgend welche persönliche Rücksichten sprächen hier nicht mit, sondern nur sachliche, Rücksichten auf die Verkehrs-Wohlfahrt.

Abg. v. Leipziger (kons.) erklärt, seine Partei halte an dem Beschlusse der Kommission fest, hauptsächlich im Hinblick auf die Finanzlage. Die Bewilligung des Unterstaatssekretärs könne sehr wohl noch ein Jahr verschoben werden. Sei der Staatssekretär bisher mit den bestehenden Stellvertretungs-Verhältnissen ausgekommen, so werde ihm das wohl noch ein weiteres Jahr gelingen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht sich in demselben Sinne aus. Im nächsten Jahre würden die Verhältnisse vielleicht bessere sein. Aber jetzt müßten sich alle Gewerbetreibenden durchschlagen, auch die Landwirthe, und da müsse man dasselbe auch von den hohen Beamten verlangen. Hier handle es sich ja nicht einmal um eine Personalvermehrung — eine solche würden seine Freunde bewilligt haben —, sondern nur um eine Gehaltserhöhung.

Abg. Gröber (Ztr.) befürwortet nochmals Ablehnung auch der Umwandlung der Stelle eines Hülfsarbeiters in die eines vortragenden Rathes. Der Vortrag des Staatssekretärs sei ja ganz instruktiv gewesen, aber er habe denselben schon in der Kommission gehört.

Abg. Schmidt-Sagan (freis. Volksp.) verwahrt sich gegen den aus den Worten des Staatssekretärs herausgehörten Vorwurf, als ob seine Rede geeignet sei, das Ansehen Deutschlands im Auslande zu schädigen. Auch von Fraktions-Terrorismus habe Herr von Stephan gesprochen. Er gehöre zwar nicht zu den älteren Mitgliedern des Hauses, aber auch die jüngeren Mitglieder müßten nachgerade derartige Vorwürfe stereotyp finden. Sachlich sei er (Redner) durch das von dem Staatssekretär vorgeführte Blendwerk keineswegs überzeugt. Die Zahlen hätten ja etwas verblüffendes, aber sie bewiesen doch höchstens, daß eine Vermehrung der Kräfte nothwendig sei, aber nicht eine Gehaltserhöhung.

Staatssekretär von Stephan verwahrt sich gegen den Ausdruck des Vorredners „Blendwerk".

Vizepräsident Bürklin: Ich würde diesen Ausdruck gerügt haben, wenn ihm nicht sofort die Erläuterung nachgefolgt wäre: die Zahlen hätten etwas verblüffendes gehabt!

Damit schließt die Debatte.

Der Unterstaatssekretär wird einstimmig abgelehnt. Gegen Konservative, Reichsparteiler und Nationalliberale wird ferner auch der Antrag Gröber angenommen, statt 20 vortragender Räthe und 4 Hülfsarbeiter nur 19 vortragende Räthe und 5 Hülfsarbeiter zu bewilligen.

Bei dem Titel 3: „96 Geheime expedirende Sekretäre" wird zugleich die von der Kommission vorgeschlagene Resolution debattirt: „bei der Aufstellung des nächsten Etats für die Berechnung der Gehälter der mittleren Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung das System der Dienstalterszulagen durchzuführen und auch für die Unterbeamten die baldige Durchführung in Aussicht zu nehmen, so zwar, daß für dieselben eine Schädigung gegen die bisherigen Bezüge nicht eintritt."

Abg. Singer (Soz.) befürwortet die Resolution namentlich auch im Interesse der Unterbeamten; seine Fraktion sei bereit, hierzu die erforderlichen Mittel zu bewilligen; weiter müsse die Anstellung der Beamten für das ganze Reich gesetzlich geregelt werden, denn sonst hätten die Alterszulagen auch keine Bedeutung, so lange im Gebiete der Postverwaltung die Anstellung des Beamten von der Laune und Willkür des Vorgesetzten abhängig ist. (Vizepräsident Bürklin rügt diese Behauptung.) Wir haben es ja in der Kommission gehört, daß die Gehaltszulagen für Unterbeamte, die wir bewilligen, blos kalkulatorische Arbeiten sind; die Leute bekommen ihre Zulagen doch erst, wenn sie eine gewisse Zeit im Dienste sind. Diese Leute wenden sich an uns, weil sie wissen, daß sie bei keiner andern Partei das Verständniß und den guten Willen finden, ihre Lage zu bessern. (Widerspruch!) Es mag ja vorkommen, daß auch Ihnen einzelne Schreiben zugehen; allein nicht in dem Umfange, wie bei uns. Selbst wenn wir heute höhere Mittel für die Unterbeamten bewilligen, so erhalten diese Leute doch nichts; denn die Verwaltung will gefügige Leute haben und dazu braucht sie die Hungerpeitsche. Die Leute sitzen wie der Vogel auf dem Dache, sie werden politisch überwacht und sind nur willfährige Instrumente in den Händen der Verwaltung. Aus diesem Verhältniß wollen wir die Beamten loslösen; wir wollen nicht, daß die Leute außerdienstlich von der Verwaltung überwacht werden. Der Beamte soll sich nur außerhalb seines Amtes anständig betragen, er soll nicht alle Nacht im Rinnstein liegen; über sein außerdienstliches Verhalten, namentlich über seine politische Meinung, hat sich die Verwaltung nicht zu kümmern.

(Vizepräsident Bürklin ruft den Redner wegen des Ausdrucks „Hungerpeitsche" zur Ordnung.)

Bundes-Kommissar Geheimrath Neumann: Die Stellung der Unterbeamten hat sich gegen früher erheblich gebessert. Zahlreiche Unterbeamte rücken nicht erst nach Jahren, sondern schon nach Monaten und zwar nach 6 oder 9 Monaten in höhere Gehaltsklassen auf; die Einführung von Dienstaltersklassen würde für die Leute die Folge haben, daß sie später als heute die Gehaltserhöhung beziehen und die Post könnte also gerade bei dieser Einrichtung bedeutend sparen. Auf den Vorschlag, die sämmtlichen Mindestgehälter zu erhöhen, kann bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht eingegangen werden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) befürwortet die Resolution, liege der Postverwaltung ernstlich daran, den Vorwurf der Willkür und Laune zu widerlegen, so bieten die Altersstufen die beste Gelegenheit. Hic Rhodus, hic salta!

Bundesbevollmächtigter Geh.-Rath Fischer: Um die Alterszulagen nach dem Wunsche der Sozialdemokraten zu gestalten, sind Millionen erforderlich. Die Herren haben da leicht zu wünschen; sie verweigern den ganzen Etat. Ziehen also ihre Wechsel auf andere Fraktionen. Die Beamten werden nicht nach Laune oder Willkür, sondern nach ganz bestimmten Grundsätzen besoldet, deren Innehaltung vom Rechnungshofe streng kontrollirt wird; jede Verletzung wird monirt; wissen jene Herren Fälle von Willkür, so führen Sie solche an; ich weise jede derartige Behauptung mit Protest zurück. (Beifall rechts.) Auch die Versetzung der Unterbeamten würde mißliche Folge haben. Die Leute bleiben gern in ihrer Heimath und wir thäten den Litthauern keinen Gefallen, wenn wir sie nach dem Rhein versetzen. (Beifall.)

Abg. Gröber (Ztr.) bestreitet den Sozialdemokraten das Recht, hier ausschließlich im Namen der Post-Unterbeamten zu sprechen. Das Zentrum habe alljährlich die in der Resolution enthaltene Forderung vertreten; vielleicht hätte man die Resolution jetzt etwas schärfer fassen können. Zu Gunsten der Altersklassen spricht, daß jeder Beamte den Rechtsanspruch auf die höhere Gehaltsklasse erhält, wenn er eine gewisse Zeit im Dienste und nicht disziplinirt ist.

Abg. Bebel (Soz.): In der Budgetkommission ist der Geh. Rath Aschenborn für die Alterszulagen der Unterbeamten eingetreten; sie müssen also wohl durchführbar sein. Der Hauptschade des jetzigen Systems ist die Förderung des Streberthums unter den Beamten. Nirgends sind die Gehaltsverhältnisse so verworren, wie im Ressort der Post. Sowohl von Sekretären, wie von Postboten wird geklagt, daß sie nach 25jähriger Dienstzeit noch nicht das Maximalgehalt beziehen. Zur Ausführung unserer Vorschläge sind neue Steuern nicht erforderlich; es können zunächst die Ueberschüsse der Post verwendet werden. In den mittleren Klassen entsteht eine Mehrausgabe für Gehälter überhaupt nicht; hier ist nur eine andere Regelung nöthig. Auch die Gratifikationswirthschaft bedarf gelegentlich einer gründlichen Erörterung. Es erregt allerdings bei den Beamten großes Mißfallen, wenn in einem Beamten-Ressort die Gehälter für die gleichen Dienstleistungen geringer sind, als in einem andern; aber für uns können die ungünstigeren Verhältnisse der preußischen Eisenbahnbeamten nicht bestimmend sein, nun auch die Reichsbeamten in so ungünstiger Lage zu belassen.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) protestirt dagegen, daß die Sozialdemokraten heute so thun, als ob sie die Dienstaltterszulagen erfunden hätten. Es ist keine politische Kunst, neue Ausgaben verlangen und alle neuen Steuern ablehnen. (Ruf: Nur auf nothwendige Lebensbedürfnisse!) Sie mögen die Steuer legen wie Sie wollen, der Arbeiter trägt immer seinen Theil!

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Sagan, bemerkt der

Bundeskommissar Neumann, daß sich bei Einführung der Dienstaltersklassen ein Nachtheil für die Unterbeamten um zwei Millionen ergeben werde.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) konstatirt, daß er namens seiner Freunde zuerst in der Kommission den Antrag auf Dienstaltersklassen eingebracht hat.

Der Titel und die Resolution werden bewilligt, ebenso ohne weitere Debatte die sämmtlichen Titel der „Zentralverwaltung".

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag, den 12. d. Mts., 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, mit dem Abschnitt „Betriebsverwaltung" beginnend.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Februar. Die erste größere, über ganz Deutschland verbreitete wirthschaftliche Vereinigung, welche ihr Urtheil über den Handelsvertrag mit Rußland abgegeben hat, ist der Zentralverein der deutschen Lederindustrie. Sein Ausschuß tagte heute in Berlin. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Eugen Coupienne (Mülheim a. d. R.), wies in einer einleitenden Rede auf die großen wirthschaftlichen und politischen Gesichtspunkte hin, welche bei der Beurtheilung des Vertrages Berücksichtigung verdienen und betonte namentlich, daß die neuesten Vorgänge auf handelspolitischem Gebiete in Frankreich einen scharfen Gegensatz zu den Vorgängen in Deutschland gegenüber Rußland erkennen ließen. Er ersuchte die anwesenden Mitglieder, zu dem Vertrage Stellung zu nehmen, ohne zu großen Werth darauf zu legen, daß die Interessen der einzelnen Lederbranchen vielleicht nicht oder nicht in genügendem Maße in demselben berücksichtigt seien. — Der Geschäftsführer, Generalsekretär R. Krause (Berlin), erörterte nunmehr den Vertrag von der die Lederindustrie betreffenden Seite und wies an der Hand der einzelnen, in dem Tarif verzeichneten Positionen die Vortheile nach, welche die einzelnen Lederbranchen erlangt haben. Zu denjenigen Zweigen, welche voraussichtlich eine Steigerung des Exports in Folge die Zollermäßigungen erfahren werden, gehört der Feinlederindustrie, die Riemenleder-, die Vachetten- und die Roßspiegelfabrikation. Der Geschäftsführer wies darauf hin, daß manche Wünsche der Interessenten unberücksichtigt gelassen wären und daß vornehmlich die seit langem erstrebte Ermäßigung des deutschen Zollsatzes für halbgare Schaffelle von 3 Mark auf 1 Mark auch bei dem deutsch-russischen Vertrage nicht erreicht ist. Der Geschäftsführer wies ferner darauf hin, daß dem Handelsvertrage im Reichstage wahrscheinlich große Opposition gemacht werden würde. So sehr der Lederindustrie auch die Existenz einer kaufkräftigen Landwirthschaft am Herzen liege, so wenig könne sie doch anerkennen, daß mit dem vorliegenden Vertrage die Landwirthschaft geschädigt werde, weil der Zollsatz von 3,50 Mark bereits anderen Ländern gewährt sei, die uns für den Fall des Fortbestandes des Zollkrieges mit Rußland mit ihren Produkten versehen würden. Für Roggen würde sich in diesem Falle sogar die Gefahr zeigen, daß die deutsche Bevölkerung sich an den Weizenkonsum gewöhnen und damit der Roggenboden entwerthet würde. — Fabrikbesitzer Reinhart-Worms hob gleichfalls die höheren Gesichtspunkte hervor, welche zur Annahme des Vertrages veranlassen müßten und hoffte, daß auch der Reichstag denselben Rechnung tragen würde. — Die Fabrikbesitzer Gundert-Stuttgart, Keller-Beurig bei Trier und Günther-Aachen sprachen den Wunsch aus, daß besonders den zuständigen behördlichen Stellen der Dank der Lederindustrie für die Wahrung der Interessen der letzteren bei den Verhandlungen und dafür ausgedrückt würde, daß die Interessenten selbst diesmal in ausreichendem Maße gehört worden wären. — Bei Besprechung der einzelnen Positionen des russischen Tarifs betonte Herr Dircks-Altona, daß für die Roßlederfabriken Deutschlands wenigstens einige Erfolge erzielt seien und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr der früher so blühende Export nach Rußland in dieser Waare wieder einigen Aufschwung nehmen werde. Eine ganze Anzahl der anwesenden Herren, wie Kommerzienrath Kester-München, Fahr-Pirmasens, Jänecke-Magdeburg, Gundert-Stuttgart, Reinhart-Worms und der Vorsitzende sprachen zu den sie hauptsächlich interessirenden Positionen. — Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Ausschuß des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie erklärt, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rußland in wirthschaftlicher und politischer Beziehung große Vortheile für Deutschland enthält,

er erkennt an, daß für verschiedene Zweige der Lederindustrie beträchtliche, den Export nach Rußland fördernde Ermäßigungen der russischen Zollpositionen erreicht worden sind und

beschließt, seinen Vorstand zu beauftragen dem Reichskanzler seinen Dank nicht nur für die Erreichung der genannten Vortheile, sondern auch dafür auszusprechen, daß der Lederindustrie Gelegenheit geboten war, bei den Vorverhandlungen ihre Interessen in ausreichendem Maße zu vertreten. In letzterem Umstand sieht der Ausschuß des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie gegen frühere Zeiten einen Fortschritt, der nur mit Freude zu begrüßen ist.

** Die Strom- und Stromschifffahrtverhältnisse Deutschlands sind durch den ausnahmsweise milden Verlauf des diesjährigen Winters insofern begünstigt, als die schweren natürlichen Hindernisse und Verkehrsstörungen in Folge von Eisgang und Eisstopfungen, Hochwasser und Ueberschwemmungen bis jetzt gänzlich ausgeblieben sind und wohl auch bis zum Eintritt des Frühjahrs auf ein Minimum beschränkt bleiben dürften. In West- und Mitteldeutschland ist die Stromschifffahrt vielfach schon im Begriff, ihre Berufsthätigkeit wieder aufzunehmen, der Osten ist naturgemäß noch rückständig, aber mit seinen Vorbereitungen dazu ebenfalls schon weit gediehen. Geklagt wird zur Zeit dagegen in den Kreisen der Flußschifffahrtsinteressenten über die Geringfügigkeit der Frachten, doch erwartet man hierin eine mit dem Vorschreiten der Jahreszeit Schritt haltende Wendung zum Bessern. Auch die Uferschutz- und Flußregulirungsarbeiten dürften dieses Jahr früher und allgemeiner als sonst in Angriff genommen werden.

** Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide hat das System gewählt, welches dem seinerzeit im Reichstage eingebrachten und von einer großen Zahl Abgeordneter unterstützten Antrage Ampach zu Grunde lag. Es sollen nämlich an von dem Bundesrath bestimmten Orten bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten Einfuhrscheine ausgegeben werden, welche innerhalb 6 Monaten zur zollfreien Einfuhr eines gleichen Quantums von Getreide derselben Art berechtigen. Und zwar muß, was gegen die früheren Vorschläge neu ist, die zollfrei einzuführende Waare von guter Qualität sein, um zu vermeiden, daß Getreide von guter Beschaffenheit für den inneren Konsum durch schlechte Waare ersetzt wird. Trotz der Zollfreiheit, welche auf diese Art ein Bruchtheil der Einfuhr genießen wird, steht eine verschärfte Konkurrenz ausländischen Getreides doch aus dem Grunde nicht zu befürchten, weil Deutschland mehr Getreide verbraucht, als es selbst erzeugt, und Einfuhrscheine nur insoweit ausgegeben werden, als erforderlich ist, um die Lücken zu füllen, welche die Mehrausfuhr inländischen Getreides in Folge der Aufhebung des Identitätsnachweises in dem Vorrath inländischen Getreides hervorbringen wird.

Aber auch die Befürchtung, daß die demgemäß auszustellenden Berechtigungsscheine den Gegenstand von bedenklichen Börsenspekulationen abgeben möchten, kann nach den auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen als begründet nicht angesehen werden. Wenigstens hat sich aus der Ertheilung von Berechtigungsscheinen zwecks Herstellung von 50er Spiritus, wie sie auf Grund des Branntweinsteuergesetzes seit einer Reihe von Jahren erfolgt, durchaus kein Anreiz zur Spekulation ergeben. Jene Berechtigungsscheine sind vielmehr baldigst in die Hand solcher Personen gelangt, welche sie zur Vermehrung ihrer Produktion thatsächlich benutzen wollten. Ganz ebenso werden, wie hiernach anzunehmen ist, die Einfuhrscheine ohne erhebliche Umwege an diejenigen Personen gelangen, welche sich ihrer zur effektiven Einfuhr bedienen wollen. Bei den unleugbaren Vortheilen, welche die Aufhebung des Identitätsnachweises einem erheblichen Theile der deutschen Landwirthschaft in Aussicht stellt, dürfte die Vorlage daher, rein sachlich betrachtet, eine günstige Beurtheilung erwarten können.

Wilhelmshafen, 8. Februar. Bezüglich der diesjährigen Ablösungstransporte ist Folgendes bestimmt worden: Der Ablösungstransport für S. M. S. „Loreley", halbe Besatzung, von der Nordseestation zu gestellen, wird so rechtzeitig von Wilhelmshafen abgehen, daß derselbe spätestens am 10. Juli d. J. in Galatz eintrifft. Der Transport wird auf dem Landwege von Wilhelmshafen über Magdeburg, Dresden, Tetschen, Wien und von hier mittelst Dampfer nach Galatz und der abgelöste Besatzungstheil auf demselben Wege nach Wilhelmshafen zurückdirigirt werden. Die übrigen Ablösungstransporte werden wie folgt dirigirt: Für S. M. S. „Marie", ganze Besatzung, von der Marinestation der Nordsee zu gestellen, nach Coquimbo (Chile) und zurück. Antritt der Ausreise Anfang April d. J. — Für S. M. Schiff „Arcona", ganze Besatzung, von der Ostseestation zu gestellen, sowie für S. M. S. „Alexandrine", einige Offiziere und ungefähr 20 Mannschaften ebenfalls von Kiel zu gestellen, nach Rio de Janeiro (Brasilien) und zurück. Antritt der Ausreise Anfang April d. J. Für S. M. S. „Wolf", halbe Besatzung, von der Nordseestation zu gestellen, nach Shanghai und zurück. Antritt der Ausreise Ende März dieses Jahres.

Meiningen, 10. Februar. Der Landtag bewilligte in seiner letzten Sitzung einstimmig 200 000 Mark als Darlehen zur Beschaffung von Futtermitteln, im Vorjahre bereits 300 000 Mark.

Mannheim, 10. Februar. In Folge von Verlusten beim Maasschen Bankbruch stellte das Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Radenheim seine Zahlungen ein. Der alleinige Inhaber der Firma, Ludwig Radenheim, ist seit gestern verschwunden.

Dresden, 10. Februar. Das heute früh ausgegebene Bulletin lautet:

„Se. Majestät haben den gestrigen Tag gut verbracht und nur wenig Schmerzen gehabt. Der Schlaf in der Nacht war ungestört; alle Erscheinungen lassen annehmen, daß keine frische Blutung stattgefunden hat.

Dr. Fiedler. Dr. Jacobi.

Dresden, 10. Februar. Der sächsische Landtag bewilligte für den Prinzen Johann Georg anläßlich seiner im April bevorstehenden Vermählung eine jährliche Apanage von 100 000 Mark, sowie einen Etablirungsbeitrag von 12 334 Mark.

Straßburg i. E., 10. Februar. 43 Mitglieder des Landesausschusses haben einen Antrag eingebracht, durch welchen die Regierung ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß die gegenwärtig auf dem Tabak ruhende Gewichtssteuer, welche den einheimischen Tabak in unhaltbarer Weise belaste, durch eine Fabrikatsteuer ersetzt und dabei auf den Schutz des einheimischen Tabakbaues thunlichst Rücksicht genommen werde.

Schweiz.

Bern, 10. Februar. Der Bundesrath hat dreizehn sich in Zürich aufhaltende Anarchisten und Unabhängige, darunter den Schriftsteller Wichers von Gogh, ausgewiesen.

Frankreich.

Die mit der Untersuchung der Mißstände in der französischen Marineverwaltung beauftragte außerparlamentarische Kommission hat allem Anschein nach ein sehr umfangreiches Arbeitsprogramm zu erledigen, so zahlreich sind die Beschwerden, die von den verschiedenen Seiten und in den verschiedenartigsten Richtungen erhoben worden sind. Die mit der Feststellung des Arbeitsprogramms betraute Unterkommission ist unter dem Vorsitz Lockroy's im Marineministerium zusammengetreten. Sie besteht aus den Senatoren Barbey und Cuvinot, den Abgeordneten Lockroy, Thomson und Cabart-Danneville, dem Präsidenten des Rechnungshofes Bouchard und dem Generalinspektor der Finanzen, de Blignières. Der Vorschlag, vier verschiedene Unterkommissionen zu bilden, fand mit der Maßgabe Anklang, daß die Untersuchung nicht auf die diesen Unterausschüssen zu unterbreitenden Hauptpunkte beschränkt bleiben dürfte. Die erste sous-commission soll die Zentralverwaltung der Marine zum Gegenstande ihrer Untersuchung machen, die zweite die Organisation der Arsenale, die dritte das Rechnungswesen der Marineverwaltung und die vierte die Schiffsbauten. Von der Hauptkommission sollen aber vorher die Küstenvertheidigung sowie die auf die Ausrüstung bezüglichen Fragen geprüft werden, insofern sie nicht dem Generalstabe speziell vorbehalten sind. Die Kommission hatte vorgeschlagen, in die verschiedenen Kriegshäfen Delegirte zu senden, damit die Untersuchung der behaupteten Mißstände an Ort und Stelle erfolgen könne. Dieser Vorschlag ist von der mit der Feststellung des Arbeitsprogramms beauftragten Unterkommission wieder aufgenommen worden. Mit der Absendung der Delegationen soll jedoch bis zu dem Augenblicke gewartet werden, in dem sämmtliche Mitglieder das Spezialstudium der Organisation der verschiedenen Dienstzweige beendet haben, auf die sich die Untersuchung erstrecken wird. Sollte jedoch die Hauptkommission im Hinblick auf die Enthüllungen über die Mißstände in einem der Kriegshäfen oder über die mangelhafte Verproviantirung die unmittelbare Nothwendigkeit erkennen, die Vorgänge zu kontrolliren, so würde unverzüglich eine Delegation designirt werden, die sich dann in den in Betracht kommenden Kriegshafen begiebt.

Paris, 10. Februar. Sämmtliche Blätter besprechen die Niedermetzelung der Expedition des Oberst Bonnier und meinen, es sei jetzt nicht Zeit, Anschuldigungen zu erheben, sondern es müßten die nöthigen Maßregeln getroffen werden zu einem Schlage, der das Ansehen Frankreichs in Zentral-Afrika wieder hebe.

Der „Figaro" sagt, die Besetzung des Tuat-Gebietes scheine dringend geboten.

Paris, 9. Februar. In der Marine-Kommission erklärte Admiral Rieunier, seine Rolle wäre die eines von seiner Pflicht durchdrungenen Chefs gewesen. In der Aussage des Marine-Kommissars Escande wird betont, daß der untersuchende Kommissar in Toulon festgestellt hat, daß im Arsenal niemals Diebstähle vorgekommen sind; unter diesen Umständen würden die gerichtlichen Verfolgungen unmöglich und die Anschuldigungen gegen die Verwaltung fielen von selbst. Escande fügte hinzu, die Angelegenheit habe bedauernswerthe Ausdehnung gewonnen, weil er nicht befragt worden sei; wäre das geschehen, so hätte er den Thatbestand richtig gestellt.

Paris, 10. Februar. Die Verhaftung Soubeyrans erfolgte auf Ansuchen des Liquidators der Société des Immeubles de France und in Folge von Anzeigen von Depotsinhabern dieser Gesellschaft, welche die Rückzahlung ihrer Depots gefordert hatten. Der Liquidator machte Soubeyran von diesen Anzeigen Mittheilung, der darauf erklärte, daß die aus den betreffenden Depots herrührenden Gelder der Banque d'Escompte geliehen worden seien, was den Statuten zuwiderläuft. Auch der Administrator der Société des Immeubles und Direktor der Banque d'Escompte, Emil Clerc, welcher in beiden Instituten Soubeyrans Untergebener war und dem statutenwidrigen Darlehen nicht widersprochen hatte, ist verhaftet worden. Das Darlehen beträgt 34 Millionen Franks. Wie verlautet, würde Soubeyran heute Vormittag gegen Kaution aus der Haft entlassen werden. Der „Figaro" meint, der Sturz Soubeyrans würde keine ernstliche Folge haben und sei seit lange vorhergesehen worden.

Italien.

Venedig, 10. Februar. Auf den italienischen Börsen sind offizielle Aufsichtsbureaus eröffnet worden, um etwaige falsche Nachrichten zu dementiren und deren Verbreiter zur Rechenschaft zu ziehen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Februar. In Folge der Ausdehnung, welche das Räuberunwesen in der Mancha nimmt, ist eine allgemeine Absuchung der Berge um Toledo angeordnet worden.

Wegen der wachsenden Noth in der Provinz Cadix verlangt der Gouverneur die Ausführung großer Arbeiten, um der Bevölkerung Beschäftigung zu geben.

Madrid, 10. Februar. Aus Melilla wird gemeldet, daß ein Gesandter des Sultans an die Riffkabylen die Vertheilung der Kontribution für die Spanien zu gewährende Entschädigung festsetzte. Da die Summe, welche den einzelnen Einwohner trifft, eine bedeutende ist, wird ein Zusammenstoß zwischen den Marokkanern und den Kabylen befürchtet.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Februar. Die drahtlich schon gemeldeten Erhöhungen des Zolles auf Branntwein und Malz sind im Storthing in großer Heimlichkeit betrieben und vor verschlossenen Thüren verhandelt worden. Alle Zollkammern waren bereits benachrichtigt, so daß eine forzirte Verzollung der Waaren in den Transitlägern und Extraeinfuhr unmöglich gemacht worden ist. Die neuen Sätze sollen der Staatskasse zum Ausgleiche des Fehlbetrages $1^1/_2$ Millionen Kronen zuführen. Diese Zollerhöhungen hatte das Ministerium Staug bereits im vorigen Jahre vorgeschlagen,

damals lehnten die Radikalen „diesem Ministerium" die Forderung aus „politischen Gründen" ab. Wie es scheint, will das Ministerium Stang in diesem Jahre dem Storthing die Zähne zeigen. Im vorigen Jahre hatte das Storthing die Regierung ersucht, keine Professorenposten zu besetzen, ohne vorher das Storthing zu fragen. Diese Zumuthung hatte das Ministerium Stang zurückgewiesen, da das Grundgesetz dem Storthing kein Recht bei Besetzung der Aemter einräume. Jetzt hatte der Radikale Eng den Antrag gestellt, die nach Bischof Bugge freigewordene theologische Professur einzuziehen. Das Ministerium Stang hat aber kurzen Prozeß gemacht und heute dem Stipendiat Dr. Osland die freigewordene theologische Professur übertragen. Jetzt werden auch die Radikalen nicht auf sich warten lassen und Stang die Hörner zeigen.

Amerika.

Washington, 10. Februar. Der Finanzausschuß wird die Tarifvorlage im Senat am nächsten Donnerstag einbringen und zwar wesentlich in der vom Repräsentantenhause angenommenen Fassung; jedoch sind Zucker, Eisen und Kohlen wieder auf die Liste der zollpflichtigen Artikel gesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Februar. Der „Allgemeine deutsche Sprachverein, Zweigverein Stettin" hielt am 2. dieses Monats im Konzert- und Vereinshause seine Hauptversammlung ab. Der Zweigverein hatte im Jahre einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, die Mitgliederzahl stieg von 59 auf 80. — Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, ferner ein Geschäftsschilder- und ein Preßausschuß gebildet. — Um die edlen Bestrebungen in weiteren Kreisen zu verbreiten, wäre ein ferneres Wachsen des Zweigvereins sehr erwünscht. Beitritts-Anmeldungen sind an den Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Blasendorff, Petrihofstraße 10, zu richten.

— Bei dem 11. deutschen Bundesschießen in Mainz wird die große Schießhalle eine Frontausdehnung von 253 Meter erhalten. Allein an Feldscheiben in 300 Meter Entfernung kommen 62 zur Aufstellung, darunter 9 Feldfestscheiben und 5 Feldmeisterscheiben, Standscheiben in 175 Meter Entfernung sind 73 vorgesehen, darunter 6 Standfestscheiben und 7 Standmeisterscheiben. Außerdem werden 4 Jagdscheiben auf laufendes Wild in 60 Meter Entfernung und 6 Pistolenscheiben in 35 Meter Entfernung aufgestellt. Die Gesammtzahl der verfügbaren Scheiben beträgt somit 145.

— Im Kaiserpanorama, Paradeplatz, ist jetzt die hochinteressante Weltausstellung von Chicago auf kurze Zeit zur Ansicht gebracht, was doch niemand versäumen sollte sich anzusehen.

— In der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 104 Erkrankungs- und 21 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat wieder Diphtheritis auf, woran 62 Erkrankungen und 15 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 33 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen in Stettin. An Kindbettfieber erkrankten 5 Personen (3 Todesfälle), davon 1 in Stettin, und an Scharlach 4 Personen (1 Todesfall) davon 2 in Stettin. Im Kreise Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Sind „Mauscheln" oder „Dreiblatt" verbotene Glücksspiele? Diese Frage hat wohl schon einmal jeden Stammtisch beschäftigt und stets werden die Ansichten darüber getheilt gewesen sein. Es dürfte daher Folgendes von Interesse sein: Vor längerer Zeit wurde gegen zwei Restaurateure in Neustettin und zwei Handlungsgehülfen als Vertreter von Lokalinhabern seitens der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil bei ihnen das sogenannte „Mauscheln" und „Dreikart" gespielt worden. Die Beschlußkammer des Landgerichts in Köslin hatte aber die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil die gedachten Spiele nicht zu den verbotenen zu rechnen seien. Auf die gegen diesen Beschluß von der Staatsanwaltschaft erhobene Beschwerde ordnete das Oberlandesgericht zu Stettin die Eröffnung des Hauptverfahrens an, weil ein Zeuge ausdrücklich bekundet hatte, daß beim „Mauscheln" derjenige Mitspieler, in dessen Hand sich gerade der betreffende Trumpf-Aß befände, das Spiel machen müsse, also es weniger auf die Geschicklichkeit des Spielers ankäme, sondern die Entscheidung des Spielers hauptsächlich vom Zufall abhinge, je nachdem derselbe günstige Karten bekäme. Die Hauptverhandlung fand am 12. Dezember v. J. vor dem Schöffengericht in Neustettin statt. Nachdem der obenerwähnte Zeuge seine Aussage aber dahin abgeändert hatte, daß der Inhaber des Trumpf-Aßes nicht verpflichtet gewesen sei, das Spiel zu machen, wurde auf Freisprechung der sämmtlichen Angeklagten erkannt, da nun nach Ansicht des Schöffengerichts die Begriffsmerkmale des Glücksspiels nicht vorlägen. Gegen die Entscheidung hat aber der Amtsanwalt Berufung eingelegt. In der nochmaligen Verhandlung am Mittwoch vor der Strafkammer in Köslin beantragte der Staatsanwalt die Verwerfung der Berufung, da der Ausfall des Spiels in diesem Fall nicht von dem Zufall, sondern von der Geschicklichkeit des Spielers abhängig gewesen sei. Der Gerichtshof schloß sich, da auch schon eine Entscheidung des Reichsgerichts über einen ebensolchen Fall vorliegt, diesen und den rechtlichen Ausführungen des ersten Richters an und erkannte auf Freisprechung.

* Gestern Abend gegen 8½ Uhr wurde die Feuerwehr nach Torney gerufen, woselbst in der Viktoria-Brauerei Feuer ausgebrochen sein sollte. Die Meldung stellte sich als eine irrthümliche heraus. Veranlassung dazu hat vermuthlich der in jener Gegend bemerkbare intensive Feuerschein gegeben. Der Heerd des Feuers dürfte in oder bei Kreckow zu suchen sein.

* Gestern Nachmittag, etwa um 2½ Uhr, wurde an der Ecke der Lindenstraße und Grünen Schanze ein Schiffsarbeiter von einem Fleischerwagen überfahren und erheblich am Bein verletzt. Der Verunglückte fand zunächst Aufnahme im Garnisonlazareth.

* Auf der Werft von Möller u. Holberg lief gestern Nachmittag ein für Rechnung des Norddeutschen Lloyd in Bremen erbauter Frachtdampfer, ein Schwesterschiff des im vorigen Herbst von derselben Werft gelieferten Dampfers „Albatros", von Stapel. Das neue Schiff führt den Namen „Falke", hat einen Raumgehalt von 1080 Brutto-Registertons und erhält eine Maschine von 650 indizirten Pferdekräften.

— Der Hofopernsänger Herr Kalisch singt erst am Montag im Stadttheater den Raoul in „Hugenotten" und Mittwoch den Eleazar in der Oper „Die Jüdin". Auf die heutige Wiederholung von „Der Herr Senator" und „Bajazzo" wollen wir noch speziell aufmerksam machen. Nachmittags giebt es zu kleinen Preisen „Die Großstadtluft".

— Auf dem Bürgersteig vor dem Hause Philippstraße 8 fiel am Donnerstag Nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich ein Schuß, der dem Knall einer Explosion ähnelte, welcher die Haus- und Nachbarbewohner aufschreckend aus den Fenstern und auf die Straße lockte und es stellte sich heraus, daß dieser von zwei anscheinend dem Einsegnungsalter nahestehenden jungen Burschen herrührte. Als sie jedoch einen auf den Knall aufmerksam gewordenen Schutzmann auf sich zukommen sahen, ergriff der eine die Flucht, während der Beamte mit dem Anderen Ermittelungen anstellte. Es läge gewiß im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, wenn Eltern und Erzieher ein in dieser Beziehung besonders wachsames Auge auf ihre Zöglinge haben möchten und den Umgang mit Schußwaffen oder Explosionskörpern auf das strengste bestraften.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 4. bis 10. Februar 2981 Portionen verabreicht.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Eisenbahnunfall eigener Art ist am Dienstag bei Küstrin vorgekommen. Eine Kompagnie des dortigen Garde-Fuß-Artillerie-Bataillons war beordert, auf dem Hornwerk Festungsgeschütze an das Artillerie-Depot zurückzugeben, zu deren Annahme ein Artillerist mit zwei Pferden und ein Kutscher dort waren. Vom Hornwerk aus ist nach der Straße das Hauptgeleise der Ostbahn zu passiren. Es sollte nun ein schweres 15 Zentimeter-Geschütz transportirt werden. Als das Gespann an den Uebergang kam, zogen die Pferde ungleich an, in demselben Augenblick wurde das Signal, daß ein Zug nahe, gezogen, und nach wenigen Minuten kam eine einzelne Lokomotive, die in großer Geschwindigkeit nahte, in Sicht. Der Bahnwärter war zur Stelle und wollte die Barriere schließen, konnte dies aber nicht, da das Gespann auf dem Geleise war. Zahlreiche Artilleristen liefen nun der Lokomotive entgegen und winkten, daß sie halten sollte, wurden aber nicht bemerkt. Die Lokomotive faßte die Protze, der auf der Protze sitzende Kutscher rettete sich durch einen mächtigen Sprung über die Pferde hinweg, die schwere Kanone wurde zur Seite geschleudert und schlug einen dort stehenden Zaun um, der wieder auf den dahinter geflüchteten Bahnwärter fiel, so daß dieser mehrere Verletzungen erlitt. Die Pferde waren zu Boden geschleudert und dem einen die Beine gebrochen worden; es mußte todtgestochen werden. Die Lokomotive, die 30 Schritte weiter hielt, hatte an dem einen verbogenen Puffer ein Rad der Protze zu hängen.

Brisbane (Queensland), 2. Januar. Die Grenzreiter (Boundary Riders) Australiens sind eine so eigenartige Truppe, wie sie sonst wohl nirgends mehr vorkommt. Im Ertragen von Strapazen aller Art, von Hunger und Durst leisten sie unglaubliches; ohne sie wäre ein großer Theil des inneren Australiens, der noch keine festen Ansiedelungen von Weißen hat, letztern durchaus verschlossen. Entweder allein oder als Anführer einer Anzahl schwarzer (eingeborener) Polizisten durchstreifen sie unermüdlich das weite Land, in hohem Grade gefürchtet von den wilden Australnegern, die mit ihrem Bumerang schon mancher ihrer Feinde hinterrücks niedergestreckt haben. Vor einiger Zeit sandte der Kolonialsekretär den Grenzreiter Conroy mit zehn schwarzen Polizisten aus, um mehrere Schwarze, welche sich verschiedener Mordthaten schuldig gemacht hatten, bei Bertie Haugh zu verhaften. Die Verhaftung war auch gelungen, dann aber wurde die kleine Truppe von mehreren hundert Eingeborenen angegriffen. In fortwährendem Kampfe gegen die Uebermacht zog sie sich zurück, konnte aber die Stelle der Küste, wo ein Fahrzeug ihrer wartete, nicht erreichen, und man hielt sie für verloren. Jetzt kommt die Nachricht, daß der tapfere Conroy mit seinen Gefangenen im äußersten Norden der Kolonie, auf Thursday Island, angelangt ist. Nach fast ununterbrochenem vierzehntägigen Kampfe war es ihm und seinen Begleitern unter geringen Verlusten gelungen, den Wilden zu entkommen. Im Süden machen die berüchtigten Dora-Dora-Schwarzen der Regierung viel zu schaffen. Einige waren als Polizisten in den Dienst derselben getreten, waren aber bald mit Waffen und Ausrüstung entflohen. Als es dem Polizisten King gelang, sie unweit des großen Mallee-Scrubs zu verhaften, gestanden sie, mehrere Ansiedler ermordet zu haben, und werden nun kurzer Hand zum Strange verurtheilt werden. Unter den Grenzreitern befinden sich nicht wenig Deutsche, welche daheim Schiffbruch gelitten haben und weder Vermögen noch Kenntnisse genug besaßen, um es hier zu etwas ordentlichem zu bringen; einer ihrer Instrukteure (Vorgesetzten) ist ein ehemaliger preußischer Kavallerie-Offizier.

Bankwesen.

Berlin, 10. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Februar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 888 611 000, Zunahme 8 584 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 085 000, Zunahme 702 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 809 000, Abnahme 582 000.
4) Bestand an Wechseln M. 484 151 000, Zunahme 1 120 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 74 703 000, Abnahme 7 541 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 889 000, Zunahme 579 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 39 859 000, Abnahme 5 056 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 932 947 000, Abnahme 20 225 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 427 429 000, Zunahme 18 371 000.
12) An sonstigen Passiva M. 3 094 000, Abnahme 321 000.

Die Bank hat nach der Herabsetzung des Diskonts eine weitere Stärkung erfahren. Zwar ist das Wechselportefeuille um 1 Million gestiegen, das Lombardkonto hat aber um 7 Millionen abgenommen. Auf das Girokonto wurden 18 Millionen eingezahlt. Dementsprechend ist der Metallbestand um 8 Millionen gewachsen und hat der Betrag der umlaufenden Noten um 20 Millionen abgenommen.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3756 Rinder (dabei 129 Schweden), 4967 Schweine (dabei 589 Bakonier), 994 Kälber und 9196 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief langsam; nur zur Wurstmacherei geeignete Waare wurde, weil schwach vertreten, gesucht und bald vergriffen. Etwa 1800 Stück rechnen wir zur 1. und 2. Klasse. Es bleibt geringer Ueberstand. 1. Qualität 53—56 Mark, 2. Qualität 46—50 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark, 4. Qualität 35—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei dem schwachen Auftrieb an inländischer Waare glatt und wurde geräumt. 1. Qualität 56 bis 57 Mark, 2. Qualität 54—55 Mark, 3. Qualität 51—53 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 49—50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 43—54 Pf., 3. Qualität 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte schleppende Tendenz und wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 40—44 Pf., Lämmer bis 48 Pf., ausgesuchte auch darüber, 2. Qualität 36—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,90, do. 70er 29,50. Still. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 10. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,00, neue 13,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 26,00. Brod-Raffinade II. 25,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,02½ G., 13,07½ B., per März 13,02½ bez. u. B., per April 13,07½ G., 13,12½ B., per Mai 13,15 bez. und B. Anfangs fest, Schluß ruhiger.

Köln, 10. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. Roggen hiesiger loko 13,50, do. fremder 15,00, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30 G. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Februar, Vormittags 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 81,25, per Mai 79,50, per September 76,25, per Dezember 72,00. Kaum stetig.

Hamburg, 10. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 13,07½, per März 13,07½, per Mai 13,20, per September 13,17½. Fest.

Pest, 10. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 7,28 G., 7,29 B., per Herbst 7,58 G., 7,59 B. Hafer per Frühjahr 6,67 G., 6,69 B. Mais per Mai-Juni 4,79 G., 4,80 B. Kohlraps per August-September 12,17 G., 12,25 B. — Wetter: Umwölkt.

Newyork, 9. Februar, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 5/16. Petroleum ruhig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per März 81,00. Schmalz Western steam 7,80, do. (Rohe u. Brothers) 8,00. Mais per Februar 42,00, do. per März 42,50, per Mai 43,37. Rother Winterweizen 64,25, per Februar 62,87, per März 63,37, per Mai 65,37, per Dezember 72,50. Getreidefracht nach Liverpool 2,50. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,25, do. per März 15,87, per Mai 15,42. Mehl (Spring clears) 2,15. Zucker 2,87. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 9. Februar. Weizen per Februar 56,37, per Mai 60,62. Mais per Februar 34,37. Speck short clear nom. Pork per Februar 11,97.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 10. Februar. Die hiesige Handelskammer veranstaltet eine große Versammlung, welche sich über den russischen Handelsvertrag aussprechen soll. Die schlesischen Handelskammern haben ebenfalls Einladungen erhalten.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Das Futterdepot der hiesigen Trambahn, welches sich in dem nahen Sachsenhausen befindet, steht in Flammen. Bereits sollen über 25 000 Zentner Heu verbrannt sein, welche einen Werth von etwa 100 000 Mark repräsentiren.

München, 10. Februar. Das Organ des Zentrums, die „Augsburger Postzeitung", erklärt, das baierische Zentrum werde geschlossen gegen den Handelsvertrag mit Rußland stimmen und glaubt, daß dasselbe auch die übrigen Zentrumsmitglieder thun würden, soweit sie nicht Industriekreise vertreten. Mit der Auflösung des Reichstages würde dem Zentrum gerade jetzt ein großer Gefallen geschehen.

Pest, 10. Februar. Im Abgeordnetenhause kam es bei der heutigen Debatte über die Anberaumung der Verhandlungen bezüglich der Zivilehe zu wilden Tumulten zwischen den klerikalen und den liberalen Abgeordneten. Man spricht bereits von mehreren Duellen, welche den erregten Scenen folgen dürften. Der Abgeordnete Meszeöly brachte die Interpellation ein, ob die Regierung mit Rücksicht darauf, daß sie die kirchenpolitischen Vorlagen nur mit Hülfe der Unabhängigkeitspartei durchzubringen in der Lage sein werde, auch gewillt sei, die Rückberufung Kossuths zu veranlassen und die Errichtung eines unabhängigen ungarischen Staates dem Könige vorzuschlagen.

Warschau, 10. Februar. Auf der Weichsel ist seit zwei Tagen Eisgang. Die Eröffnung der Schifffahrt steht für nächste Woche bevor.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche des Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — A. B. 2. Das Recht, Beleidigungen über einen Dritten in einem Schriftstück an die königliche Regierung zu senden, steht Niemand zu, auch einem Kirchenpatron nicht. — Ch. W. in St. Wir haben dieselbe Frage bereits in einem der letzten Briefkasten beantwortet. Die Kosten für den einjährigen Dienst bei der Fuß-Artillerie würden betragen: 325 Mark für Bekleidung, 135 Mark für Wäsche und Stiefel, 90 Mark für Zulage des Putzens, also zusammen 550 Mark. Dazu kämen dann die Kosten für Wohnung und Unterhalt. Das Beibehalten der gegenwärtigen Pension würde sich nur dann empfehlen, wenn dieselbe nicht zu weit entfernt von der Kaserne liegt. Bei der Feldartillerie würden die Kosten betragen: 420 Mark für Bekleidung, 150 Mark für Wäsche und Stiefeln, 120 Mark für Zulage des Putzens, 150 Mark Pferdebenutzungsgeld, 400 Mark Rationskosten und 10 Mark kleine Unkosten, zusammen 1250 Mark. — El., hier. An Privatpersonen, welche nicht Stadtverordnete sind, wird der Entwurf zum Stadthaushalt nicht abgegeben. Sie müssen sich an einen befreundeten Stadtverordneten wenden, derselbe würde Ihnen sicher die Durchsicht gern gestatten. Zur Zeit sind aber auch die Stadtverordneten noch nicht im Besitz desselben. — W. St. in P. Der Stabshautboist erhält Löhnung, dieselbe beträgt monatlich beim 1. Garde-Regiment zu Fuß 48 Mark, bei den Gardes du Corps 49,50 Mark, bei der Kavallerie, Artillerie und Train 46,50 Mark, bei der Infanterie und Jägern 45 Mark, bei Pionieren und Eisenbahntruppen 46,50 Mark. Ohne das Studium und das Examen bei der „Akademischen Hochschule in Berlin" gemacht zu haben, ist es nicht möglich, Stabshautboist zu werden, auch muß zunächst eine dreijährige Dienstzeit als Musiker vorhergehen, außerdem müssen sich die Bewerber körperlich und geistig zum militärischen Vorgesetzten eignen. — A. P. Der genannte Tag im Jahre 1854 fiel auf einen Donnerstag. — Schachtmeister Sch. 1. Anspruch auf irgend einen Theil des Vermögens kann nicht gemacht werden. 2. Betreffender hat die vollen Entbindungs- und Begräbnißkosten zu tragen. 3. Ein gesetzliches Recht hat das Mädchen nicht, der Verlobung hinderlich in den Weg zu treten, sie kann höchstens die vorhergegangenen Thatsachen mittheilen. H. B. Mit der Faust auf den Tisch schlagen, ist keine Beleidigung, sondern nur eine etwas drastische Bekräftigung der Rede, und auch die gebrauchte Aeußerung kann nicht als Beleidigung aufgefaßt werden, denn sie enthielt eine Thatsache, die Sie selbst nicht leugnen. Eine Beleidigungsklage würde sicher erfolglos sein. — J. Sch. An Invalidenmarken haben Sie wöchentlich 14 Pf. zu kleben. Die Höhe des Krankengeldes richtet sich nach der Kasse, in welcher der Betreffende ist. — G. F. Der Ausdruck „Bassermann'sche Gestalten" rührt aus dem Jahre 1849 her, der badische Unterstaatssekretär Fr. Daniel Bassermann war damals in einer besonderen Mission nach Berlin geschickt, und gab nach seiner Rückkehr in der Nationalversammlung eine so drastische Schilderung über die Berliner Verhältnisse und die zweifelhaften Gestalten, daß Letztere fortan im Volksmunde den Namen „Bassermann'sche Gestalten" erhielten. — C. 13. Die Forderung übersteigt nicht die durch die Medizinaltaxe festgesetzten Gebühren. — C. H. Wir können keine Auskunft geben, ehe wir nicht von den eingesandten Papieren Einsicht genommen haben. — B. 42. Bei monatweis gemietheten Wohnungen muß die Kündigung 14 Tage vorher und zwar spätestens bis zum 15. des Monats erfolgen; der Wirth muß dem entsprechend auch die Kündigung annehmen. — H. K. 42. Der Kommissionär hat den ihm gewordenen Auftrag genau erfüllt, er hat also auch Anspruch auf die ausbedungene Provision, es war nicht seine Schuld, daß Sie später den Verkauf ablehnten. Eine Klage würde sicher zu Ihren Ungunsten ausfallen. — A. Z. 1. Die Bestimmung des Gesetzes bezieht sich nur auf solche Kaufleute, welche aus dem Kreditgeben ein Geschäft machen, auf den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb findet es keine Anwendung, also auch auf Ihr Geschäft nicht. 2. Adressiren Sie: An das Bau-Bureau des Nord-Ostsee-Kanals in Kiel. W. M. Ein Widerspruch gegen das Strafmandat würde zwecklos sein, denn die Polizei-Verordnung vom 7. September 1889, das Meldewesen betreffend, bestimmt im § 4 ausdrücklich, daß „der Grundstückbesitzer" verpflichtet ist, die im Dienste der Miether stehenden Dienstboten, Gesellen, Gehülfen, Lehrburschen und die vom Miether aufgenommenen Aftermiether, Schlafleute 2c. anzumelden, sofern diese Personen zugleich mit dem Miether zu-, fort- oder umziehen. — Lz. in S. 1. Der Gemeindekirchenrath kann nur bis 150 Mark aus eigenem Recht bewilligen; höhere Summen unterliegen allein der Beschlußfassung der gemeinsamen Sitzung der beiden vereinigten Gemeindeorgane. Diese letztere Versammlung ist aber anders organisirt als etwa die von Ihnen zur Vergleichung herangezogene Stadtverordnetensitzung: die beiden Organe, Gemeinde-Kirchenrath und Gemeindevertretung, sind zu einer einheitlichen Korporation verschmolzen, darin das einzelne Mitglied, gleichgültig welcher der beiden ursprünglichen Korporationen es angehört, von Neuem selbstständig abstimmt. 2. In Nothfällen dürfte eine direkte Anordnung von Seiten des Gemeinde-Kirchenraths am Platze sein, für die er gewiß nachher von der vereinigten Sitzung Indemnität erhalten wird; im Prinzip aber müssen solche Bewilligungen vorher perfekt sein. 3. Die Kirchgemeinde- und Synodal-Ordnung vom Jahre 1873.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 11. Februar.

Etwas kälteres, zeitweise heiteres, jedoch noch unbeständiges Wetter mit Niederschlägen und frischen bis starken westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 9. Februar. **Elbe** bei Aussig — 0,45 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,54 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 1,17 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei **Breslau,** Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel — 0,18 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,07 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,38 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 0,88 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,12 Meter. — Am 8. Februar: **Netze** bei Usch + 1,28 Meter.

Berlin, den 10. Februar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	107,80G	Westf.Pfbr.	4%	104,00G
do.	3½%	101,60G	do.	3½%	98,00bB
Pr.Consl.Anl.	4%	107,75b	Wstp.rittsch.	3½%	97,25b
do.	3½%	101,60G	Kur-u.Nm.	4%	104,40b
Pr. St.-Anl.	4%	101,60b	Lauenb.Rb	4%	103,75b
P.StSchld.	3½%	100,00G	Pomm. do.	4%	103,75b
Berl.St.O.	3½%	98,60b	do. do.	3½%	98,75G
do. n.	3½%	98,75b	Posensch.do.	4%	103,75b
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	97,10G	Preuß. do.	4%	103,70b
Wstp.P.-O.	3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	103,60G
Berl. Pfdbr.	5%	115,40b	Sächs. do.	4%	104 25b
do.	4½%	108,30G	Schles. do.	4%	103,60b
do.	4%	105,00G	Schl.-Holst.	4%	103,75b
do.	3½%	99,30G	Bad.Esb.-A.	4%	105 10G
Kur-u.Nm.	3½%	99,90b	Baier. Anl.	4%	107 20G
do.	4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886	3%	86,10b
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	99,25bB
do.	3½%	98,40bG	do. amort. Staats-A.	3½%	98,20G
do.	3%	86,20b	Pr. Pr.-A.	3½%	120,90b
Ostpr.Pfb.	3½%	96,75b	Bair.Präm.-Anleihe	4%	143,90G
Pomm.do.	3½%	98,70b	Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	131,60bG
do.	4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose	—	26,75B
Posensche do.	4%	103,20B			
do. do.	3½%	97,90G			
Sächs. do.	4%	—,—			
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	103,20B			
do.	3½%	97,90G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	—,—	Elberf. F. 270	4650,00G
Berl. Feuer	2050,00G	Germania 40	1065,00G
„ Ld. u. W. 120	—,—	Mgd.Feuer 206	3500,00bB
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	770,00G
Colonia	7550,00G	Preuß. Leb. 40	725,00B
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 27	760,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	46,20B	Oest.Gd.-R.	4%	97,90b
Buk. St.-A.	5%	94,75bG	Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	95,10b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	31,00bG	R. co. A. 80	4%	100,30bG
Ital. Rente	5%	76,30b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	64,40b	do.Goldr.	6%	—,—
do. 20L.St.	6%	64,50G	do. (2. Or.)	5%	69,10b
New-St.-A.	6%	—,—	do.Pr.A.64	5%	164,40b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	93,70b	do. do. 66	5%	154,00b
do.	5%	—,—	do.Bodencr.	4½%	104,40G
do.Silb.-R.	4⅕%	93,60b	Serb.Gold-Pfandbr.	5%	74,75bG
do. 250 54	4%	146,40G	Serb.Rente	5%	67,80bG
do.60erLoose	5%	144,30G	do. n.	5%	68,10bG
do.64erLoose	—	328,90b	Ung.G.-Rt.	4%	95,80b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00b	do.Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,00G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	99,10G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100)	4%	101,10G
do. 4 abg.	3½%	99,10G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	95,10G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00b	do.(rz.100)	4%	103,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	111,75B	do.	3½%	96,25bG
do.	4%	102,40bG	do.Com.-O.	3½%	96,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	101,00G	do.(rz.100)	3½%	95,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdbb. (rz. 110)	5%	113,60G	do.	4%	101,75b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107 25G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.Ser. 8 9	4%	101,00G	do.(rz.110)	4½%	105,70G
			do.(rz.110)	4%	102,60B
			do. (rz.100)	4%	101,40bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	12%	120,75bB	Hibernia	—	120,50bG
Boch.Bw.A.	—	42,00bB	Hörd.Bgw.	—	4,25bG
do. Gußst.	—	130,00b	do. conv.	—	4,75bG
Bonifac.	13½%	89,10G	do. St.-Pr.	—	26,00bG
Donnersm.	6%	96,00G	Hugo	10%	140,00bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	61,00bB	Laurahütte	—	120,25b
Gelsenkch.	12%	149,90b	Louise Tiefb.	—	60,00B
Hark.Bgw.	—	67,90b	Märk.-Wstf.	—	140,00bG
			Oberschles.	2%	67,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	99,50G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	103,60G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	95,40b
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	96,30b
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	96,75b
do. Lit. B	4%	—,—	Mosc.Rjäs.	4%	97,30bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol.	5%	103,10b
do. Lit. D	4%	——	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	95,60bB
Starg.-Pos.	4%	101,60G	Rjäs.-Kosl.	4%	95,80b
Saalbahn	3½%	95,10G	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	103,25b
Gal.C.Ldw.	4½%	93,00b	Warschau-Terespol	5%	103,90b
Gtthb.4.S.	4%	103,20B	Warschau-Wien 2. E.	4%	101,20bB
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	98,80b
Brest-Graj.	5%	101,50G	Zarsk.Selo	5%	93,90bG
Chark.Asow	5%	—,—			
Gr.R.Eisb.	3%	84,00bG			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00B
Marienburg-Mlawka	5%	116,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	113,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	42,75b	Balt. Eisb.	3%	67,50b
Frkf.-Güth.	4%	64,00b	Dux-Bodb.	4%	111 50b
Lüb.-Büch.	4%	141,00b	Gal.C.Ldw.	4%	104,10G
Mainz-Ludwigshafen	4%	116,60b	Gotthardb.	4%	156,00b
Marienburg-Mlawka	4%	85,10bG	It.Mittmb.	4%	78,90b
Mckb.F.-Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,40b	Mosk.Brest	3%	72,10bG
Ostp.Südb.	4%	87,50bG	Oest.Fr.St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	25,50bG	do.Ndwstb.	5%	102,80b
Starg.-Pos.	4½%	102,25G	do.L.B.Elb.	4%	122,25G
Amstd.Rttb	4%	100,50G	Sdöst.(Lb.)	4%	48,70b
			Warsch.-Tr.	5%	109,25b
			do. Wien	4%	234,10b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.			Dividende von 1892.		
Bankf. Sprit u. Prod.	3%	70,75b	Disc.-Com.	6%	182,40b
Berl.Cff.B.	6%	127,75bG	Dresd. B.	7%	138,90b
do.Hdlsges.	7½%	136,90b	Nationalb.	6⅔%	109,40b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	98,75G	Pomm. Hyp. conv.	6%	114,90G
Darmst.-B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	159,90b
Deutsche B.	9%	162,60b	Reichsbank	8½%	151,80bG
Dtsch. Gen.	6%	111,00G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,45b
Souvereigns	20,43b	Franz. Banknot.	81,30G
20 Frcs.-Stücke	16,245	Oester. Banknot.	162,95b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	219,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	61,00bG	Harb. Wien Gum.	—	287,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,25G	L. Löwe u. Co.	18%	263,50bG
Leopoldshall	—	86,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	104,00bG
Oranienburg	5%	65,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	127,50bG
do. St.-Pr.	5%	70,00B	do. (Lüders)	10%	144,75bG
Schering	20%	261,00b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	161,50bG	Hallesche	35%	297,00bG
Union	10%	132,00bG	Hartmann	—	147,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	68 10G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	233,25bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	106,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	116,00bG
St. Chamott-Fabrik	15%	193,50bG	Wilhelmshütte	1%	55,10bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,10bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	81,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	110,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	250,75bG
Danziger Oelmühle	—	88,75bG	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	173,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	80,00bB
Dynamite Trust	10%	132,00b	N. Stett. D.-Comp.	0%	95,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 10. Febr.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,25G
do.	2 M.	2½%	168,65b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,15b
do.	2 M.	3½%	80,80b
London	8 Tage	2½%	20,465G
do.	3 Monate	2½%	20,35b
Paris	8 Tage	3%	81,25bB
do.	2 Monate	3%	80,95b
Wien, österr.W.	8T.	4½%	162,80b
do.	2M.	5½%	162,00G
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,95B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	70,60b
Petersburg	3 Wch.	6%	217,75b
do.	3 M.	6%	215,75b

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

54)

Es schien in der That so zu sein, denn Oedön plauderte munter weiter wie bisher, seine Mienen belebten sich und seine Augen glühten im alten Feuer.

Niemand der nächsten Umgebung achtete auf ihn und Thaleda, es gab ja so vieles zu sehen und an Unterhaltungsstoff war kein Mangel.

Nur Arabella Dobreano, die halb hinter immergrünem Buschwerk, halb hinter den zahlreichen Wagen und Reitern versteckt, ganz in der Nähe hielt, war keine Bewegung der Beiden entgangen.

Fahle Blässe lag auf ihrem Gesicht und ihre Augen, sonst so schön und voller Liebreiz, hatten den Ausdruck der zornfunkelnden Lichter des Luchses, jenes unheimlichen Bewohners der transilvanischen Berge, angenommen.

In diesem Augenblick wandte sich Thaleda um und ihr Blick fiel auf Arabella, als sie den kurzen, dichten Spitzenschleier mit schnellem Griff über das Gesicht zog.

„Da ist jene Dame wieder — — eben wendet sie das Pferd. Sie sehen nur ihren Rücken, Graf Palanyi Oedön. Ich würde wirklich gern erfahren, wer sie ist", sagte Thaleda.

„Herrlich, herrlich, ich habe endlich einen weiblichen Generalfehler an Ihnen entdeckt, Thaleda, Sie sind neugierig wie alle weiblichen Wesen. Nun, ich achte, ja ich liebe ihn, und werde sehen, ob ich diese Neugier, welche Sie mir menschlich näher rückt, befriedigen kann."

Nicht ohne Mühe gelang es Oedön, sein Pferd durch die Wagenreihe hindurchzubringen, um so weniger, da er die Ruhe mehr und mehr verlor, weil er gewahrte, daß jene Dame, vielleicht seine Absicht ahnend, sich in beschleunigter Gangart entfernte. Da sie den Vortheil des freien Geländes vor Oedön voraus hatte, so war es natürlich, daß die Entfernung zwischen ihr und ihm immer größer wurde.

„Spaßhaft! Sie scheint mir zu entfliehen! hm, ha — kleine Kokette! Nun — wohlan — es sei! — Hopp, Fuchs! — Vorwärts!" Das edle Thier fühlte jetzt den verstärkten Schenkeldruck seines Reiters und sauste wie ein abgeschossener Pfeil dahin.

Die Dame blieb indessen nicht unthätig, auch sie ließ ihrem Schwarzbraunen die Zügel, munterte ihn dazu mit der Peitsche auf, und mit langgestrecktem Halse pacete auch dieses Vollblut vorwärts.

„Teufel noch eins! Wer ist dieses kühne Weib? Ich muß sie erreichen und wenn — — —. Die Füße tief in den Bügel geschoben, den Oberkörper fest auf dem Halse des Fuchses, welcher Peitsche auf Peitsche, Sporen auf Sporen erhielt, jagte Oedön dahin. Eine tolle, rasende Jagd begann; für das große Publikum, dessen Aufmerksamkeit das soeben begonnene, schlecht besetzte Rennen wenig fesselte, weit anziehender als dieses.

Nun Wassergraben: — Der Schwarzbraune der Dame hob — reckte sich — schnellte im Sprung vorwärts und brach zusammen. Ein Schreckensruf drang durch die Menge, aber die Reiterin riß das Pferd empor und versuchte das jetzt widerstrebende Thier zum Gehorsam und zum Weitergehen zu veranlassen.

Vergeblich! — und da schnellte schon der Fuchs ohne Mühe über die Hindernisse.

„Arabella?"

„Graf Palanyi! ha — ha — ha — — ha — ha — ha — — — ha — — — ha ha — Kostbar! — Eine famose Steeple-Chase! Ein Rennen im Rennen! — ha — ha ha — ha — ha. Kostbar! — Nicht wahr? — Interessant, höchst interessant! — — ha — — ha."

„Arabella? Sie hier?!"

Oedön starrte ihr ungläubig in das verzerrte, bleiche Gesicht und hörte ihr unheimliches, zorniges Lachen.

„Ja, ich! Ist das nicht spaßhaft?! Sehr spaßhaft?!"

„Aber, wo kommen Sie her?"

„Nun, von Kastell Sospatak, so gut wie Sie n Kastell Pojana."

„Aber wir wollten doch —"

„Ja, ja! Aber lassen Sie doch das — Launen, über die Sie mir neulich einen so eingehenden Vortrag hielten, — momentane Eingebungen, denen Sie so gut folgen wie ich. Warum sollen wir uns selbst unser Leben erschweren, indem wir uns unserer persönlichen Freiheit berauben? Freiheit, das ist die Hauptsache im Leben! Arabella stieß die Worte kurz und hart hervor, ihr Busen wogte, ihre Augen schossen Blitze und ihre Hand riß das Pferd im Maule, so daß dessen schäumender Gischt sich blutroth färbte, und die herumfliegenden Flocken ihr und Oedöns Kleider bespritzten.

„Blut — — Blut" — sagte Arabella wie geistesabwesend, indem sie sich das Gesicht mit dem Taschentuch abwischte. Schon wieder dieses Wort! Oedön fror dabei, und doch schien die Sonne so warm am Himmel. Es lag trotzig auf Graf Palanyis schönem Gesicht. Er wollte Arabella zeigen, daß ihm vor ihrem Zorn nicht bangte.

„Wie reizend, daß wir uns hier trafen, wir hätten wirklich an einander vorübergehen können, ohne uns zu sehen", spottete Arabella, indem sie ihr Pferd der Tribüne und den Wagenreihen wieder zuwandte.

„Wollen Sie sich so wieder auf dem Rennplatz zeigen, Fürstin?"

Oedön musterte Arabellas derangirte Toilette mit einen prüfenden Blick.

„Wirklich, ich sehe schmutzig aus und — — mein Kleid ist zerrissen, ich kann allerdings in diesem Zustande nicht nach der Stadt reiten. — — Nun, am Ende hat die Dame, mit der sie sich während des ganzen Rennens so angelegentlich unterhielten, die Gewogenheit, mir einen Platz in ihrem Wagen einzuräumen?"

„Schlange", schwebte es auf Oedöns Lippen. Aber hier konnte nur Dreistigkeit helfen. Deshalb lächelte er liebenswürdig und suchte durch eine Arabella fast verblüffende Offenherzigkeit der peinlichen Angelegenheit die Spitze abzubrechen. „Selbstredend, um so mehr, da ich dann das Glück haben würde, daß Sie, schöne Fürstin, in meinem Wagen fahren werden."

„In Ihrem Wagen? So? Und jene Dame?"

Hätte Oedön nicht an die Besitzung auf der Puszta gedacht, er würde eine Antwort gegeben haben, welche jetzt schon einen Bruch hervorgerufen. So aber besann er sich eines anderen. „Es ist die Tochter des Stuhlrichters aus Abrudbanya, der Mann ist ihr Vater. —"

„So — — stehen Sie jetzt auf diesem Fuß?"

„Arabella — er beugte sich zu ihr hinüber, als wenn es niemand hören sollte, was er jetzt sagte, „unter uns, man muß oft im Leben nicht eine, sondern mehrere Stufen hinabsteigen, um etwas zu erlangen — die Bergbauten Feuersteins und Genossen machen gute Geschäfte und ich — —"

„Sie machen aus geschäftlichen Rücksichten der Tochter ein wenig den Hof — natürlich — klug — — begreiflich, fiel Arabella anscheinend ganz aufgeräumt und von seinen Worten überzeugt, ein.

„So ist es, schönste der Fürstinnen — so ist's."

(Fortsetzung folgt.)

Adolf Grieder & Cie.,
Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. **65 Pf.** bis M. 15.— p. mètre. Muster franko.

Weisse Seidenstoffe

Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Stettin, den 11. Februar 1894.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 5½ Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

1./2. Beschlußfassung über die Annahme zweier Legate von 800 Mk und 1500 Mk gegen Uebernahme der Pflege von einem bez. fünf Gräbern.
3. Nachbewilligung von 75 Mk Gehaltszulage pro April/Juni 1893 für einen Rektor.
4. Erhöhung des Diätensatzes für 2 juristische Hilfsarbeiter auf monatlich 200 Mk, und Bewilligung von 92 Mk pro 1893/94.
5. Nachbewilligung von 1406 Mk 15 ₰ Etatsüberschreitung bei Titel XIV, Kap. 3, Pos. 12.
6. Nachbewilligung von 300 Mk Herstellungskosten eines Physikzimmers im Schiller-Realgymnasium.
7. Nachbewilligung von 131 Mk 40 ₰ Beleuchtungskosten für die 1. Gemeindeschule.
8. Rückäußerung des Magistrats auf einen Beschluß der Versammlung vom 26. 10. 1893 betreffend den Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung.
9. Bewilligung von 22 035 Mk für Anbringung von Wassermessern bei sämmtlichen der Stadt gehörigen Grundstücken und Wasserentnahmestellen.
10/11. Zwei Vorkaufsrechtssachen.
12. Zustimmung zur Ermäßigung des Zinsfußes einer Hypothek von 6525 Mk auf dem Grundstück Jageteufelstr. 1 von 5 Prozent auf 4½ Prozent.
13. Zustimmung zum Verkauf von 8 Quadratmeter Terrain der Klosterhofstraße zum Preise von 48 Mk pro Quadratmeter.
14. Nachbewilligung von 175 Mk 12 ₰ Müllabfuhrkosten für das Grundstück Oderwiek 6 und die Bäckerbergschule.
15. Genehmigung, daß die Bedürfnißanstalt vor dem Berliner Thor aus Fachwerk ausgeführt wird.
16. Nachbewilligung von 10000 Mk für Beschaffung von Gasröhren zu Titel XIV, Kapitel 4, Pos. 3.
17. Bewilligung eines Zuschusses von 12940 Mk 88 ₰ als Beitrag zu der Ruhegehaltskasse der Volksschullehrer und -Lehrerinnen zu Titel II, Kap. 32, Pos. neu.
18. Bewilligung von 60 Mk Entschädigung an die Steuererheber der Kämmereikasse für die Aufnahme des Pferde- pp. Bestandes.

Nicht öffentliche Sitzung.

19. Genehmigung der Theilung der 17. und Neubildung einer 41. Armen-Kommission, Wahl eines Vorstehers und dreier Armenpfleger und Bewilligung von jährlich 30 Mk Büreaukosten für die 41. Armen-Kommission.
20. Beschlußnahme über das Gesuch eines Armenpflegers um Entbindung von seinem Amte eventl. Ersatzwahl für denselben.
21. Wahl des Vorstehers und Waisenraths für den 6. Bezirk.
22/23. Wahl der Vorsteher für die 5. und 39. Armen-Kommission.
24. Wahl von 2 Mitgliedern und 15 stellvertretenden Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
25. Eine Unterstützungssache.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung. Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Beamtenwohngebäudes nebst Stall- und Abortgebäude auf der Haltestelle Wietstock i./Pom., ausschließlich der Lieferung der Steine und des Zements, sollen am 28. März 1894, Vormittags 11 Uhr, öffentlich verdungen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Erbauung eines Beamtenwohngebäudes in Wietstock i./Pom." sind frei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig — in Stettin, Lindenstraße 19, einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau aus. Dieselben sind auch von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 1 Mark zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Danzig.

Stettin, den 8. Februar 1894.

Arbeitgebern u. Arbeitsuchenden

in Stettin und Umgegend wird in der **Centralstelle für Hilfsbedürftige — Klosterhof 12** — unentgeltlicher Nachweis über Arbeitsgesuche und Arbeitsgelegenheit ertheilt. Anfragen können mündlich oder schriftlich gestellt werden, wobei eine möglichst bestimmte Bezeichnung der gesuchten oder angebotenen Arbeit erforderlich ist. — Wird schriftliche Auskunft gewünscht, so ist ein Betrag von 10 ₰ baar oder in Postmarke beizufügen.

Im Hinblick auf die wohlthätigen Wirkungen, die die gleiche Einrichtung bereits in anderen größeren Städten ausgeübt hat, wird dieselbe allen Betheiligten angelegentlichst empfohlen.

Der Centralverband
der Stettiner Vereins-Armenpflege.
Thon.
Vorsitzender.

Stettin, den 10. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung des Bewegungsmechanismus der Parnitzdrehbrücke am Central-Güterbahnhofe wird dieselbe vom Montag, den 12. d. Mts. ab auf ungefähr 14 Tage für den Schiffsverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Heute Sonntag, den 11. Februar cr., Abends von 7 Uhr ab im **Reichsgarten:**

Kränzchen.

Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Stettin, den 8. Februar 1894.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 15. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann **Ludwig**, ist Herr Kaufmann **Julius Melzer**, Wallstraße 26/27, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Bredow, den 9. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Voranschlags der Gemeinde Bredow für das Rechnungsjahr 1894/95 liegt in der Zeit vom 15. Februar bis 1. März cr. in meinem Geschäftszimmer Wilhelmstr. 79, 1 Tr., öffentlich aus, was zur Kenntnißnahme gebracht wird.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel

Bazar für die Kückenmühle.

Unser bereits angekündigte Bazar soll nunmehr am **Mittwoch** und **Donnerstag**, den 21. und 22. Febr., in der **Aula des Marienstifts-Gymnasiums** stattfinden, von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Wir bitten herzlich noch weiter um Gaben, besonders um nützlich verwendbare Sachen, auch für das Buffet, und um freundlichen Besuch.

Wegen Anordnung des Aufbaues ist es erwünscht, wenn wir die uns gütigst zugedachten Gegenstände, soweit es nicht bis dahin schon geschehen ist, am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 4—7 Uhr im Gymnasium (1 Tr. hoch, Zimmer 3) entgegennehmen dürfen.

Der Frauen-Verein für die Kückenmühle.

Konservatorium der Musik.
Concert

unter Mitwirkung des **Gesangvereins** des Konservatoriums der Musik am **Donnerstag, d. 15. Febr.**, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses.

Billets à 50 ₰ in den Musikalienhandlungen von **Simon** und **Witte. Text** zur Christnacht von Hiller 10 ₰. Auf Wunsch werden auch **nummerirte** Billets bei Herrn **Paul Witte** à 1 Mk ausgegeben.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt Falkenwalderstr. 106, part. links.

Dienstag, den 13. Februar:

Versammlung
im Heim für junge Mädchen, Grüne Schanze 5, III,

zu welcher alle Ausländerinnen freundlichst eingeladen werden.

Paedagogium Lähn

bei **Hirschberg i. Schl.**, altbewährt, gesund und schön gelegen. Kleine Real- und Gymn.-Klassen führen bis zum Freiw.-Examen und zur Prima. Gewissenh. Pflege und Ausbildung. Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste Erfolge und Empfehlung. Prospekte kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Verein ehemaliger Grenadiere.

Unsere jährliche

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 11. Febr., Abends 6 Uhr, bei Herrn **Hoppe**, Breitestr. 7, statt.

NB. Unser **Stiftungsfest** findet am 17. Februar im „Kaisergarten" bei **Fritz Maass** statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. **Außerordentliche General-Versammlung**

heute Sonntag, den 11. Februar 1894, Abends 6 Uhr, Breitestr. 11 (**Däge**).

T.-Ordn.: Vorstandswahl, Aufnahme neuer Mitglieder.

Um das Erscheinen sämmtlicher Kameraden bittet
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, Birkenallee 24, im Lokal des Herrn **Freier:**

Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,

bestehend in Festrede, Prolog und **Kränzchen.**

Freunde des Vereins, sowie ehemalige 54er werden hiermit freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Gr. Ritterstr. 7:

General-Versammlung
und **Fragekasten-Eröffnung.**

Der Vorstand.

Bezirks-Verein Lastadie.

Morgen Montag, den 12. cr., im Restaurant **M. Hackemeyer:**

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschenk für den Armenpflege-Verein.
2. Besprechung über zu haltende Vorträge.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stärke-, Syrup-, Zucker- u. Dextrin-Fabrikanlagen,
Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut
W. Angele, Berlin W.
Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils **neu, theils Umbauten,** ausgeführt.

Aelteste cultusministeriell beaufsichtigte Beamten-Schule im Königr. Sachsen.

Dir. Pf. a. D. Pache's 1888 gegr. **Lehr- und Erziehungs-Anstalt** (nur Internat mit beschränkter Schülerzahl) zu **Langebrück b. Dresden** bereitet confirmirte Schüler vor in
Abt. A. für den mittleren Post- und Eisenbahndienst.
Abt. B. für den kaufm., landwirthschaftl. u. gewerbl. Beruf.
Abt. C. für die mittl. Gymnasial- u. Realgymnasialkl., sowie **für die Einj.-Freiw.-Prüfung.**
Neue Kurse am 2. April 1894 für Abt. A und B 2, für Abt. C. 3jährig gute Erfolge. Beste Referenzen. Anmeldungen für Ostern baldigst erbeten; persönl. Vorstellung behufs Prüfung erwünscht. Prospekte 2c. durch die Direktion.

In der unter derselben Leitung stehenden höheren Knabenschule mit fremdsprachl. Unterricht finden Knaben vom 10. Lebensjahre ab die beste Vorb. z. Eintr. in ob. Anst. Pension f. s. Knaben nur in der Familie des Unterzeichneten. **Alfred Pache,** Dir. Pf. a. D.

Nur Gewinne, keine Nieten.

Planmässige Gewinne:
1 a 2,000,000 Frcs.
5 a 1,000,000 „
1 a 500,000 „
5 a 400,000 „
6 a 200,000 „
79 a 100,000 „
59 a 50,000 „
u. s. w. u. s. w.
Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs.

Nebenstehende Gewinne sind mit
1 Barletta Gold-Loos, 1 Sachs.-Meininger Präm.-Loos u. 1 Augsburg. Präm.-Loos
zu gewinnen. **Jedes Loos gewinnt.** Ankauf überall erlaubt.
Nächste Ziehung 20. Februar.
Jedes Barletta-Loos gewinnt wenigstens 100 Frcs., spielt noch weiter und kann öfter sehr viel gewinnen.
Verkaufe obige **3 Orig.-Loose zusammen** gegen **34 Monatsraten a 5 Mark.** Per Cassa **billiger.** Diese Loose sind **Werthpapiere** und keine gewöhnlichen Lotterie-Loose. Ein Barletta-Loos allein offerire a Mk. 58. Gegen 11 Monatsraten a 6 Mark. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl, Berlin, Nieder-Schönhausen.
Massower Loose a 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Jährlich 12 Ziehungen.

Ich bin bevollmächtigt, von dem Herrn Scheer gehörigen Rittergut **Gz.-Pribbernow** bei Greifenberg i. Pomm. einen Theil, bestehend aus

ca. 320 Morgen Acker,
ca. 130 Morgen Wiesen und Moor

in Rentengütern, Wirthschaften von 40—100 Morgen zu zerlegen, wozu die Gebäude neu erbaut werden, außerdem 4 Wirthschaften zu je 10—15 Morgen mit Gebäuden vorhanden sind. Das Dorf Pribbernow hat außer dem Gut ca. 30 Bauern und Büdner. Chausseeverbindung nach Greifenberg, Treptow, Kammin. 6 Kilometer von Greifenberg entfernt, bietet dadurch einen angenehmen Wohnsitz. Hierzu steht ein Verkaufstermin auf

Dienstag, den 13. Februar, von Vormittags 10 Uhr

ab, in der Wohnung des Gastwirths **Ehlke** zu Gz.-Pribbernow an. Herr Scheer ist zu jeder Zeit bereit Käufer die Grundstücke zu zeigen. Nähere Auskunft ertheilt

Greifenberg i. Pomm. **I. Rosenthal.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅛ % Provision ohne weitere Spesen.
Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**
G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Unterricht im Radfahren

ertheile ich schon jetzt im verdeckten Raume ev. Käufern unentgeltlich — auch Abends — und bitte um geneigte Anmeldungen hierzu. Den Herren wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich bis zum Anfang der Saison im Fahren vollständig auszubilden.

C. L. Geletneky,
Fahrradhandlung, Stettin, Roßmarktstraße Nr. 18.

Wer sich nur einmal
mit Thierack's hygienischer Fettseife Nr. 690
gewaschen hat,
wer sich überzeugt hat, daß für diesen billigen Preis eine wirklich gute, fein parfümirte Seife geboten wird, der wird Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690 nicht mehr entbehren können, er wird nicht zu den theueren und vielfach schlechten Seifen zurückkehren. Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690 ist zum Preise von nur 25 Pfg. pr. Stück zu haben **in allen besseren Droguen-, Seifen-, Parfümerien- und Kolonialwaaren-Geschäften.**

Buxtehuder Nudeln
von **F. L. Hastedt, Buxtehude,** Prov. Hannover,
Specialität: **Feinste Eiernudeln u. Maccaroni.**

Schützenverein Stettiner Buchdrucker.

Sonntag, den 18. Februar cr., Abends präc. 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz,** Gutenbergstr.:

Gesangs- und humoristische Vorträge.

Nachdem:

Tanz.

Einführungen durch Mitglieder gestattet.
Der Vorstand.

Grosse Lotterie
Ziehung am 8., 9., 10. März 1894 zu Meiningen
5000 Gewinne
darunter Haupttreffer im Werthe von **50,000 Mark u. s. w., u. s. w.**
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark
(Porto und Liste 20 Pf. extra)
sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

XIX. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 8. Mai 1894.
2912 Gewinne.
Hauptgewinne:
16 complet bespannte Equipagen mit 200 Pferden.
Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kirchplatz 3** und **Kohlmarkt 10,** zu haben. Bei Bestellungen von auswärts sind 10 ₰. Porto beizufügen.

Die Expedition.

Patente besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Unser großartiges Lager
vorzüglichster
Fertiger Bett-Inlette
(gänzlich kostenfreie Anfertigung),
Fertige Betten jeder Art
mit nur besten
Böhmischen Bettfedern u. Daunen
(garantirt nur Böhmische Waare),
Bettbezüge u. Laken jeder Art
empfehlen wir zu unsern
bekannt sehr billigen Preisen.

Gebr. Aren,
Breitestr.

1 gut erh. Geige wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte u. **K. Z. 511** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 8, abz.

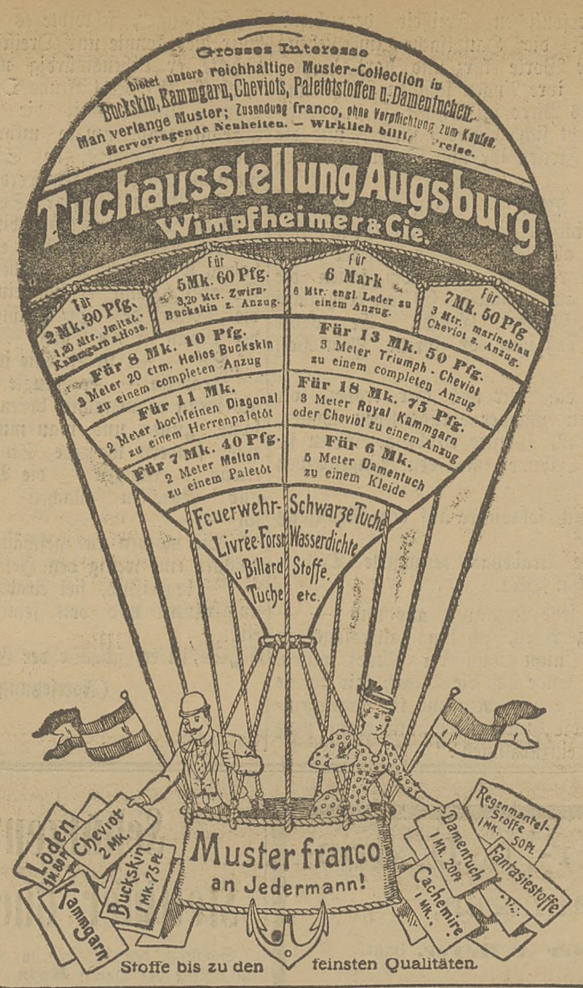
Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Ein Fräulein, 36 Jahre, Westpr., evang., aus anständiger Familie, noch in Stellung, welches bürgerlich gut kocht, im Hauswesen erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. März oder April als **Wirthschafterin** Stellung bei einem christlichen, gutsituirten Herrn, auch Wittwer mit Kind.

Direkte Offerten erbeten Fräulein **H. Heidenreich, Berlin O.,** Stralauerstr. 39, 2 Tr. l.

In einer mit guten Empfehl. und Zeugnissen versehenen **Pension** Stralsunds finden Waisen a. g. Familie liebevolle Pflege u. Erziehung. Pensionspreis nach Uebereinkunft.

Offerten unter **999** befördert die Expedition dieses Blattes.



Kaffee! Kaffee!

Nach einem völlig **neuen** Röst-Verfahren **(Patent Salomon)**
Deutsches Reichspatent Nr. 49493 und 57210
dessen **alleiniges** Anwendungsrecht ich für den

gesammten Regierungsbezirk Stettin

erworben habe, bin ich **allein** in der Lage, durch dieses Verfahren und durch meine Mischungen nach

Wiener und Carlsbader Art

das vollendet Beste, was in gerösteten Kaffee's geleistet werden kann, zu liefern.

Die **bedeutenden Vortheile** dieser Methode sind nach den Untersuchungen des als Autorität für Kaffee-Untersuchungen bekannten Herrn **Prof. Dr. A. Stutzer,** Vorsteher der rheinpreußischen Versuchsstation in Bonn, folgende:

1. **Entfernung der brenzlichen Stoffe während des Röstprozesses.**
2. **Der Kaffee hat ein bedeutend größeres Aroma.**
3. **Der Kaffee schmeckt erheblich kräftiger und bei Weitem gehaltvoller.**
4. Das Publikum bezahlt nicht wie bei anderen Röstereien, welche dem Kaffee Zusätze geben, als Zucker ꝛc., den **Zucker** für **Kaffee,** sondern erhält das **reine natürliche Kaffee-Aroma.**

Ein kleiner Versuch wird jeden einzelnen Käufer sofort von den vorstehenden Vortheilen überzeugen und stehen Proben zum Vergleich mit anderweitig gekauftem Kaffee gleicher Preislage sehr gern zu Diensten.

Heinrich Ludwig Voigt

vorm. v. Domarus & Bork.
Erste Stettiner Kaffee-Rösterei
mit Electromotor-Betrieb
40 Frauenstraße 40.
Fernsprecher Nr. 357.
Packet-Beförderung für Stettin und Grabow täglich.

Grosse Massower
Gold- und Silber-Lotterie.
Ziehung am 15. u. 16. Febr. 1894 zu Stettin.
Sämmtliche Gewinne werden mit 90% in Baar bezahlt.
Hauptgewinn Mk. 50,000.
Zu dieser chancenreichen Lotterie empfehlen Loose per St. ℳ 1. St. 11 = ℳ 10 (Porto u. Liste 30 ₰ extra).

Rob. Th. Schröder Nachfolger, Bankgeschäft, Stettin.

Musik-Instrumente a. erster Hand
Katalog A: über Streich- und Blas-Instrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile.
Katalog B: Zug- und Mundharmonika, Spielwerke.
L. P. Schuster,
Markneukirchen i. S. 58.

Tilsiter feine schmackhafte Waare in Postkollt per Pfd. 50 Pfg. vers. franko Nachnahme. **Käse** **S. Schwarz, Mewe, Westpr.**

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.
beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.
Max Schütze Nachfl., Stettin, Kl. Domstr. 20.

Pension Berlin.
Eine geb. Wittwe mit vorz. Empfehl. wünscht 1 bis 2 Schülerinnen od. erw. Mädchen in Pension zu nehmen. Näh. Frau **Cammeratt, Berlin W.,** Ulmenstraße 4.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

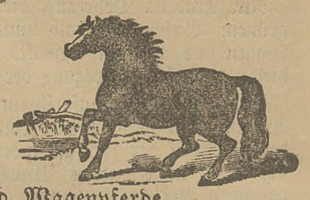
Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogen. **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Neunzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden
mit Prämiirung und einer Pferde-Lotterie
am 4. bis 8. Mai 1894.



Hauptgewinne:
16 vollständige Equipagen, darunter drei vierspännige, und zusammen **200** Reit- und Wagenpferde.
Es werden 400,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Banquier
Carl Heintze in Berlin, Unter den Linden 3,
übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Kaufmann **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **25. April** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.
Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Excellenz, Generallieutenant z. D. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt.**
G. Grawitz, Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin.
M. Heegewaldt, Kaufmann und Consul, Stettin. **Hering,** Hauptmann, Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer.
Keibel-Luckow, Rittergutsbesitzer und Königlicher Oeconomierath. **v. Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin.
v. Massenbach, Königlicher Gestüts-Director. **C. Meister,** Kaufmann und Consul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin.
v. d. Osten-Blumberg, General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Pencun,** Königlicher Kammerherr.
v. Randow-Kloxin, Rittmeister a. D. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Commerzienrath, Stettin.
v. Wedell-Blankensee, Major a. D. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant.
v. Wurmb, General-Major und Brigade-Commandeur.

Obige Loose offeriren **Rob. Th. Schröder Nachfolger,** Bankgeschäft, Stettin.

Termine vom 12. bis 17. Februar.

In Subhastationssachen.

13. Februar. A.-G. Ueckermünde. Das den Geschwistern Albrecht zu Gummitz gehörige, im Kreise Ueckermünde belegene Grundstück.
14. Februar. A.-G. Stargard. Das dem Büdner Christ. Koth gehörige, zu Barenbruch belegene Grundstück.
15. Februar. A.-G. Stettin. Das dem Fräulein Aug. Arndt zu Stargard gehörige, hierselbst Löwestraße 4 belegene Grundstück.
16. Februar. A.-G. Treptow a. R. Das dem Schneidermeister Carl Lange gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

12. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Erich Moldenhawer, hierselbst.
13. Februar. A.-G. Cammin. Erster Termin: Tapezier und Weißwaarenhändler L. Bohlmann, daselbst. — A.-G. Swindemünde. Prüf.-Term.: Nachlaß des Kaufmann Franz Dellinger, daselbst.
14. Februar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Nachlaß des am 15. September verstorbenen Kaufmann Max Louis Richter, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Arthur Rose, hierselbst. — A.-G. Anklam. Prüf.-Termin: Brauereibesitzer Fr. Paetow, daselbst. — A.-G. Anklam. Schluß-Termin: Bauerhofsbesitzer W. Thormann'sche Eheleute zu Schmuggerow. — A.-G. Colberg. Prüf.-Termin: Schlächtermeister F. Schelle, daselbst. — A.-G. Labes. Prüf.-Term.: Hotelbesitzer Paul Völker zu Wangerin.
17. Februar. A.-G. Colberg. Prüf.-Termin: Kaufmann Jos. Heinrichsdorff zu Gr.-Justin. — A.-G. Greifswald. Erster Termin: „Berliner Bazar, Emmy Hürthe" zu Greifswald und Barth.

Unser uns am 25. v. Mts. geborenes Söhnchen **Otto** wurde uns heute Morgen durch den Tod entrissen.
Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Stettin, den 10. Februar 1894.
Robert Wilke
und Frau **Ida,** geborene **Maass.**

Dr. Huth's Knaben-Institut, Gegr. 1870.
Charlottenburg b. Berlin, **Bismarckstr. 114.** Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium sowie die lateinlose Realschule. (Prosp. u. Referenz. in der Anstalt.)**

Meine vor 6 Jahren gegründete, bei den Behörden und beim Publikum in vorzüglichem Rufe stehende konzessionirte Vorbereitungsanst. f. d.
Postgehilfen- u. f. d.
Einj.-Freiw.-Examen
verlege ich Ende März nach **Rostock.**
Neuer Kursus 5. April. Gute Pension. Prospekte frei.
Priewe, Direktor,
Berlin, Rosenthalerstraße Nr. 31.

Nächste Ziehung
20. Februar 1894.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen erlaubte
Stadt Barletta-Loose
Haupttreffer steigend bis 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Frcs. u. s. w.
Jedes Loos muß in den bevorstehenden Ziehungen gezogen werden.
Die Monats-Einlage beträgt auf
ein ganzes Loos 4 Mark
mit sofortigem Gewinn-Anrecht.
Näheres besagen die Prospekte, welche ich gratis und franko verschicke.
Staatsloose-Handlung **P. Andreas,**
Düsseldorf a. Rhein.

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Ein tüchtiger II. Inspektor,
der als solcher schon mindestens 1 Jahr konditionirt hat, und
ein tüchtiger Rechnungsführer
werden zum 1. April cr. gesucht.
Meldungen beim **Gräflich Flemming'schen Rentamt zu Benz, Hinterpommern.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Ostra-Allee.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1809.)
In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten	„ **1,678,228.** —.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie
Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

„Janus",
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1892.

Versicherungs-Summe	M. 89,461,515. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 26,671,596. 42
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 40,895,790. —

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1888 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.
Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie bei der
General-Agentur
Rud. Krüger, Bollwerk 8.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Stettin,
Neue Königsstr. 1,
offerirt zu Fabrikpreisen:
wollene Pferdedecken
mit und ohne Futter in verschiedenen Qualitäten und Größen,
schwarze, wasserdichte Pferdedecken,
130×140 cm groß mit Leinen- und Wollfutter à 7 und 7,50 ℳ, beste Prima-Qualität 130×140 cm à 8,50 ℳ
2-Ctr. u. 3 Schffl.-Säcke
in Leinen, Doppelgarn und Drillich von 50 ₰ an bis 2 ℳ pr. Stück,
Häcksel- u. Strohsäcke,
glatt und gestreift,
gebrauchte Mehl- und Kleiesäcke ꝛc.,
Bindfaden und Sackband.

Mechanische
Gewehrfabrik
Suhl **Simson & Co.,** vorm. Simson & Luck, liefert aus Werdergewehren umgeänderte
Hinterlader-
Pürschbüchsen, Cal. 11 mm, à ℳ 9, 10, 12,
Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm, à ℳ 14, 17, 20,
Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 mm à ℳ 10, 11, 12,50, solid, sicher und vorzüglich im Schuß.
Ferner **Drillinge, Doppelflinten, Büchsflinten, Doppelbüchsen, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Teschins, Revolver** etc. mit Zubehörtheilen und Munition. Bewährte und moderne Systeme. Präzisionsarbeit, sicherer Schuss unter Garantie.

Für ein hiesiges
Heringsimport- u. Commissions-Geschäft
wird zu Ostern d. J. ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Anerbietungen unter Chiffre **S. B. 3** in die Expedition dieses Blattes.

Ein Vorschnitter,
der beliebig viel Leute zur Ernte stellen kann, sucht Stellung. **Hannebauer,**
Nieder-Alvensleben bei Dechsel.

Herrschaftlicher Diener,
verheirathet, treu und zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. April oder später dauernde Stellung. Auskunft ertheilt
Graf Oeynhausen,
Königl. Kammerherr.
Döhtingen bei Hitzacker.

Damen- und Kinderkleider
werden modern und gutsitzend angefertigt
Wilhelmstr. 8, prt. rechts.

Centralhallen.
Letzte Woche
Miss Hedi Daligo, Serpentin-Tänzer'n mit prachtvollen Lichteffecten.
Die 3 fliegenden Männer
Max Frei, Fritzel & Gustel, Sign. Cati.
Großer Erfolg
Astor & Volta,
Ringkampf-Parodisten à la Abs & Canon.
Frank-Moselly-Trio.
Billets von 12—2 Uhr im Bureau.
4½ Uhr: **Großes Frei-Concert im Tunnel.**

Stadt-Theater.
Sonntag: 3½ Uhr: (Kleine Preise.)
Die Großstadtluft.
7 Uhr: **Der Herr Senator.**
Vorher: **Der Bajazzo.**
Montag:
2. Gastspiel des Herrn **Paul Kalisch,** königl. preuß. Hofopernsänger.
Die Hugenotten.
Raoul — — — — — Herr **Kalisch** a. G.
Dienstag:
Der Herr Senator.
Hierauf: **In Civil.**

Bellevue-Theater.
Sonntag: Nachmittag 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
(Parquet 50 ₰.)
Der Jongleur.
Originalposse mit Gesang von Emil Pohl.
6 Uhr: **Frei-Konzert** im Saal.
Abends 7 Uhr: (Bons ungültig.)
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
Die kluge Käthe.
Lustspiel in 4 Akten von Hans Olden.
(Repertoirstück des Hofburgtheaters in Wien.)
Montag: Kleine Preise. (Parquet 50 ₰.)
Das Geheimniß der alten Mamsell.
Schauspiel in 4 Akten. Nach E. Marlitt's Roman.